

Programm

SINFONIETTA DRESDEN

Beethoven

SCHNITT PUNKTE

Eine Konzertreihe in Kooperation mit der
Hochschule für Musik Dresden

2/5

SINFONIETTA DRESDEN

Beethoven | Schnittpunkte 2

Montag, 2. November 2020, 19.30 Uhr HfM Dresden, Konzertsaal

Einführung und Komponistengespräch 18.45 Uhr

PROGRAMM

Johann Gottlieb Naumann
(1741-1801)

Sinfonie D-Dur
Allegro con spirito – Allegretto – Presto

Johannes Maria Staud
(geb. 1974)

terra pinguis (für Arthur)
für Kammerorchester

Jadwiga Maria Frej
(geb. 1997)

Solange es draußen weht
Uraufführung

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)
(Allegro molto)

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur Op. 19
Allegro con brio – Adagio – Rondo

AUSFÜHRENDE

Jieun Kim (Klasse Prof. Detlef Kaiser) – Klavier

Sinfonietta Dresden

Alexander Ebert (Klasse Prof. Sandmann) – Leitung (Naumann)

Jan Arvid Prée (Klasse Prof. Sandmann) – Leitung (Staud)

Dionysos di Pantis (Klasse Prof. Sandmann) – Leitung (Frej)

Georg Christoph Sandmann – Musikalische Leitung

SINFONIETTA DRESDEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn Sie dieses Programmheft in den Händen halten, vielleicht schon im Konzertsaal Platz genommen haben, dann sind wir alle sehr glücklich. Das Konzert kann in schwierigen Zeiten stattfinden. Herzlich willkommen!

Ludwig van Beethovens Schaffen und Leben war geprägt vom Gedanken der Freiheit, in vielen seiner Werke finden wir politische Bezüge. Er war ein Kind der Aufklärung, begeisterte sich für die Französische Revolution (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) und war umso tiefer enttäuscht von Napoleon Bonaparte, als dieser sich zum Kaiser krönte, Europa mit Krieg überzog und die Ideale der Revolution verriet. Beethoven war Europäer, dem Nationalitäten oder Stände egal waren. Der Mensch in seiner eigenen Verantwortung für Veränderung und Fortschritt standen im Mittelpunkt seines Denkens und Schaffens.

Sinfonietta Dresden möchte in der Konzertreihe Beethoven I Schnittpunkte an jedem der Abende vier Kompositionen aufführen, die in Konvergenz zueinander stehen, Hör-gewohnheiten infrage stellen, aber auch im scheinbar Gegensätzlichen Übereinstimmung suchen. Der Aufführung sämtlicher Konzertkompositionen von Beethoven sollen zunächst Dresdner Werke der Beethovenzeit gegenübergestellt werden. Im heutigen Konzert wird dies eine Sinfonie von Johann Gottfried Naumann sein. Naumann kennen wir als wichtigen Komponisten in Dresden zwischen Homilius und Weber besonders durch sein Vokalwerk und Kammermusik. Beinhaltet dieser Kontrast bereits ein großes Potenzial von Entdeckungen und Schnittpunkten, so stehen im Zentrum der Konzerte jeweils zwei moderne Werke: eines aus der Feder einer/s Kompositionsstudierenden der Dresdner Musikhochschule und ein Werk einer Komponistin oder eines Komponisten aus den Partnerstädten Dresdens. Johannes Maria Staub ist in Dresden kein Unbekannter, 2010/2011 war er Capell-Compositeur der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Seit 2018 ist Staub Professor in Salzburg und wir freuen uns auf die Begegnung mit einer herausragenden kompositorischen Stimme Europas. Ebenso auf die Uraufführung der jungen, in Polen geborenen Komponistin Jadwiga Frey.

Unser Dank gilt der Hochschule für Musik Dresden für die vertrauensvolle, inspirierende Zusammenarbeit.

Ihr Olaf Georgi

Vorstand Sinfonietta Dresden

SINFONIETTA DRESDEN

Johann Gottlieb Naumann

Johann Gottlieb Naumann wurde 1741 in Blasewitz bei Dresden geboren. Die musikalischen Grundlagen erhielt er durch einen Lehrer an der Landschule in Loschwitz, der ihn in Klavier und Orgel unterrichtete. Im Alter von 13 Jahren nahm er kurzfristig eine Schlosserlehre auf, nach deren Abbruch er Schüler an einer der drei Dresdner Lateinschulen wurde und seine musikalische Ausbildung weiterführen konnte. Ob es sich dabei um die Kreuzschule gehandelt hat und ob Naumann Unterricht bei Gottfried August Homilius genoss, ist ungewiss. Im Jahr 1757 nahm ihn der schwedische Geiger Anders Wesström mit auf eine Reise nach Italien.

Von 1759 bis 1763 nahm Naumann Unterricht bei Giuseppe Tartini in Padua, bei Giovanni Battista Martini in Bologna sowie bei Johann Adolph Hasse in Venedig. In dieser Zeit entstanden seine ersten Kompositionen. Zum Karneval 1763 brachte er seine erste *Opera Il tesoro insidiato* am Teatro San Samuele in Venedig zur Aufführung. Im selben Jahr verließ er Italien und kehrte nach Dresden zurück. Zum 1. August 1764 erhielt er auf Empfehlung Hasses und Giovanni Battista Ferrandinis eine Anstellung als „Kirchencompositeur“ am Dresdner Hof. Im darauf folgenden Jahr unternahm er zusammen mit seinen jüngeren Kollegen Joseph Schuster und Franz Seydelmann eine zweite Reise nach Italien, um weitere Studien durchzuführen. Im Frühjahr 1768 schrieb er für Palermo sein erstes italienisches Karwochenoratorium *La passione di Gesù Cristo* und wurde in die *Accademia Filarmonica* in Bologna aufgenommen. Im gleichen Jahr wurde er nach Dresden zurückgerufen, da er für die bevorstehende Hochzeit des jungen Kurfürsten Friedrich August III. die *Opera La clemenza di Tito* komponieren sollte. Eine weitere Reise führte ihn von 1772 bis 1774 über München wiederum nach Italien, wo er insgesamt fünf Opern für Venedig und Padua schrieb. Nach Erfolgen als Opernkomponist in Italien und der Ablehnung eines Rufes nach Berlin wurde er 1776 Dresdner Hofkapellmeister. Im Jahr 1777 erfolgte eine Einladung an den schwedischen Hof König Gustavs III., wo er an dessen Plänen für die Königlich Schwedische Oper mitarbeitete und die dortige Hofkapelle (*Kungliga Hovkapellet*) reformierte. Die 1786 entstandene *Opera Gustav Wasa* war in Schweden sehr erfolgreich und galt über Jahrzehnte als schwedische Nationaloper. Im gleichen Jahr erhielt Naumann in Dresden einen sehr vorteilhaften Vertrag auf Lebenszeit.

Als Gastdirigent und Opernkomponist war er auch in Kopenhagen (1785–1786) und Berlin (1788–1789) tätig. Nach dem Aufenthalt in Berlin kehrte er

SINFONIETTA DRESDEN

nach Dresden zurück. Im Jahr 1792 heiratete er Catharina von Grodtschilling, die Tochter eines dänischen Vizeadmirals. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor. Zur selben Zeit begann er, bedingt durch zunehmende Schwerhörigkeit und andere Krankheiten, sich von der Opernbühne zurückzuziehen. Er starb 1801 und wurde auf dem Dresdner Eliasfriedhof beerdigt.

Johann Gottlieb Naumann war ein sehr produktiver Komponist. Die Zahl seiner Kompositionen geht in die Hunderte. Er schrieb vorrangig Opern, Oratorien, lateinische und deutsche Kirchenmusik, Lieder und Kammermusik. Zu Lebzeiten hoch geschätzt, geriet er nach seinem Tode weitgehend in Vergessenheit. Erst im 20. Jahrhundert erlebten seine Werke eine Renaissance. Wir danken Herrn Klaus Winkler für die Erstausgabe der Sinfonie D-Dur.

SINFONIETTA DRESDEN

Johannes Maria Staud

Der 1974 in Innsbruck geborene Komponist Johannes Maria Staud bezieht für seine Musik immer wieder Inspiration aus anderen Künsten wie Literatur, Film und bildender Kunst. Auch Reflexionen über philosophische Fragen, gesellschaftliche Prozesse oder politische Ereignisse sind Anlass für seine kompositorische Arbeit. In Wien studierte er Komposition, Musikwissenschaft und Philosophie, ehe er sein Kompositionsstudium in Berlin bei Hanspeter Kyburz fortsetzte. 2002 gewann er den Erste Bank Kompositionspreis, 2003 den Preis des International Rostrum of Composers, 2004 den Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung und 2009 den Paul-Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Prestigeträchtige Aufträge folgten: 2004/05 entstand *Apeiron* für die Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle; 2006 wurde *Segue* für Violoncello und Orchester als Auftrag der Salzburger Festspiele von Heinrich Schiff und den Wiener Philharmonikern unter Daniel Barenboim uraufgeführt. Zu den wichtigen Ensemblewerken der letzten Jahre gehören *Auf die Stimme der weißen Kreide (Specter I-III)*, uraufgeführt 2015 beim Festival Musica in Straßburg, und das *Diptychon Par ici – Par là*, präsentiert vom Ensemble Intercontemporain. Das für Midori komponierte Violinkonzert *Oskar (Towards a Brighter Hue II)* war 2014 beim Lucerne Festival zur Uraufführung gekommen, ebenso wie die Oper *Die Antilope* nach einem Libretto von Durs Grünbein. Der Dichter lieferte auch die Textvorlage für die Oper *Die Weiden*, welche 2018 an der Wiener Staatsoper uraufgeführt wurde.

Stromab (so der Titel) führte schon Johannes Maria Stauds großes Orchesterwerk, das 2017 vom Royal Danish Orchestra unter Alexander Vedernikov uraufgeführt wurde und anschließend in Wien, Cleveland und New York zu hören war. 2018 hoben die Wiener Philharmoniker das Werk *Scattered Light* im Rahmen des Wien Modern Eröffnungskonzertes aus der Taufe und gastierten damit anschließend in Berlin. Mit barocker Alchemie beschäftigte er sich für die Werke *Terra pinguis* und *Terra fluida*, beide 2019 vom Münchener Kammerorchester bzw. dem Boulanger Trio uraufgeführt.

Die Saison 2020/21 begann erneut mit neuen Werken: *Epicentre. Seismic construction in 3 parts* für drei Schlagwerker brachten Martin Grubinger mit Slavik Stakhov und Richard Putz zur Uraufführung und das Ensemble Phace hob *Am Horizont (...schon ganz woanders...)* aus der Taufe.

Seit Herbst 2018 ist Johannes Maria Staud als Professor für Komposition an der Universität Mozarteum in Salzburg tätig.

Johannes Maria Staud – Terra pinguis (für Arthur)

für Kammerorchester (2019)

Nach meinem 2. Klaviertrio „Terra Fluida“ (2019), wurde ich auch in diesem Stück wesentlich durch die Gedankenwelt der barocken Alchemie inspiriert.

Johann Joachim Becher (1635-1682), Universalgelehrter und Mittler zwischen der Alchemie des Mittelalters und der Chemie der Neuzeit, maß der Erde als Grundelement die größte Bedeutung zu und unterteilte sie in drei unterschiedliche Grundsubstanzen: die *terra vitrescibile* (die verglasbare Erde), die *terra fluida* (die flüssige Erde) und die *terra pinguis* (die schwefelige, fette Erde) - diese bestimmt die Farbe und Brennbarkeit eines Körpers. Etwas später, durch Georg Ernst Stahl (1660-1734), wurde das *Terra Pinguis*-Prinzip durch das berühmte *Phlogiston* ersetzt. Laut Stahls Theorie erfolgt bei der Verbrennung von Stoffen eine Zerlegung in das Phlogiston, welches flüchtig sei und entweiche, und den unbrennbaren Teil, die Asche, welche zurückbleibe.

Wärme, Hitze, Verbrennung, Verdampfung usw. beeinflussten wesentlich die kompositorische Konzeption dieses Werkes – es wurde auch zu großen Teilen im Hochsommer geschrieben. Dies fängt allein beim „warmen“, abgerundeten, vollen (teilweise mikrotonalen) Klangbild an, setzt sich über die Spielanweisungen fort (etwa *zähflüssig, magmatisch; hochsommerlich, schwül; brennend, heiß* oder *warm, innig*) und hat schließlich auch Einfluss auf die Kompositionstechnik, die motivische Arbeit. Einige Grundelemente verändern fortwährend ihre Form, verklumpen, spalten sich ab oder verschmelzen zu neuen Gebilden, andere wiederum oxidieren, verbrennen oder verdampfen und lassen reizvolle Rückstände, „musikalische Asche“ zurück. Alles ist stets im Spannungsfeld zwischen angenehm empfundener Wärme und glühender, sengender, beinahe unerträglicher Hitze.

Nach meinem Werk *Oskar (Towards a Brighter Hue II)*. *Musik für Violine solo, Streichorchester und Schlagzeug* (2014), das ich meinem ersten Sohn gewidmet habe, ist dieses Werk nun, wie bereits im Titel ersichtlich, meinem zweiten Sohn Arthur Alexander (*2016) zugeeignet.

Dieses Werk ist ein Kompositionsauftrag des Münchener Kammerorchesters und des Musikkollegiums Winterthur, gefördert von der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung.

Johannes Maria Staud, 18.9.2019

Jadwiga Maria Frej

Jadwiga Maria Frej wurde 1997 in Polen geboren und lebt seit 2004 in Darmstadt. Sie studiert Komposition bei Manos Tsangaris, Mark Andre, Franz Martin Olbrisch und Stefan Prins an der Hochschule für Musik Dresden. 2019 absolvierte sie ein Auslandssemester bei Carola Bauckholt an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, 2015-16 absolvierte sie ein Jungstudium Komposition an der Akademie für Tonkunst Darmstadt bei Il-Ryun Chung. Sie arbeitete u.a. mit Auditiv Vokal Dresden, Neue Vocalsolisten Stuttgart, Hartmann Ensemble München, Ensemble El Perro Andaluz zusammen, aufgeführt wurden ihre Stücke u.a. in der Akademie der Künste Berlin, dem Festspielhaus Hellerau, dem Jüdischen Museum Berlin und dem Staatstheater Darmstadt. Sie ist Stipendiatin der Akademie Musiktheater heute der Deutsche Bank. Jadwiga Maria Frej schreibt hauptsächlich Kammermusikwerke, befasst sich sowohl mit akustischer als auch elektronischer Komposition, mit Musiktheater und Performance, sowie dem Arbeiten mit Film. Sie nahm an zahlreichen Workshops, Meisterkursen und Seminaren u.a. bei Beat Furrer, Brian Ferneyhough, Peter Ablinger, Johannes Kreidler, Julia Mihaly, Lucia Ronchetti teil und war 2014 und 2016 aktive Teilnehmerin der Internationalen Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik.

Jadwiga Maria Frej – Solange es draußen weht

Uraufführung (2020)

Farben sind wie der Wind: sie verursachen Bewegungen, sie wechseln den Ort und oft verschwinden sie.

Jean Pfaff (Architekt)

Das Orchester ist ein Klangkörper, der einen gemeinsamen Atmen, einen gemeinsamen Wind braucht. Verschiedene Windarten und Windsysteme wurden als strukturgebendes Mittel und als Ideen und Materialquelle für klangliche, visuelle und semantische Elemente des Stückes genutzt und mal auf abstrakte, mal auf konkrete Art kompositorisch untersucht. Wir sehen und hören Wind nur, weil er Dinge bewegt.

Jadwiga Maria Frej, 2020

SINFONIETTA DRESDEN

Ludwig van Beethoven – Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur Op.19

Das Klavierkonzert in B-Dur, op. 19 hat Beethoven schon Ende der 80er Jahre in Bonn komponiert, es in der Folgezeit aber immer wieder umgearbeitet. Einerseits orientiert sich Beethoven hier noch an den frühen Vorbildern der Wiener Klassik, andererseits lässt sich hier schon seine spätere Handschrift erkennen. Das Werk ist eigentlich sein erstes Klavierkonzert, da es vor dem Klavierkonzert C-Dur Op.15 entstand. Bereits vor diesen beiden Konzerten komponierte er allerdings als Kind in Bonn das so genannte nullte Konzert, hier existiert nur die Klavierstimme und es gibt verschiedene Rekonstruktionen, von denen eine auch in unserer Konzertreihe erklingen soll. Beethoven schrieb die Werke zunächst für den eigenen Gebrauch und stellte sich unter anderem mit diesen Werken einer breiten Öffentlichkeit als Pianist und Komponist vor. Aufgeführt wurde das 2.Klavierkonzert in Wien am 29. März 1795. Der Konzertzettel annoncierte es als

"ein neues Konzert auf dem Piano-Forte, gespielt von dem Meister Herrn Ludwig von Beethoven, und von seiner Erfindung."

Wie die Wiener Zeitung wenige Tage später berichtet,

"hat der berühmte Herr Ludwig van Beethoven mit einem von ihm selbst verfaßten ganz neuen Konzerte auf dem Pianoforte den ungeteilten Beifall des Publikums gärdmet."

In Dezember 1800 bot Beethoven das B-Dur-Konzert dem Leipziger Verleger Hoffmeister an als

"ein Konzert für's Klavier, welches ich zwar keines von meinen besten ausgabe, weil ich die besseren noch für mich behalte. Doch dürfte es Ihnen keine Schande machen, es zu drucken."

Beethoven hatte das Werk bewusst als "Reisekonzert" entworfen: Der Orchesterpart besitzt keine allzu großen Schwierigkeiten und ist auf eine Minimalbesetzung hin angelegt (ohne Klarinetten, Pauken und Trompeten). Die kammermusikalische Durchsichtigkeit nutzt Beethoven für eine phantasievolle motivische Arbeit. Die Themen sind regelmäßig gegliedert, doch sobald man sich heimisch zu fühlen beginnt, irritiert der Komponist durch gewagte harmonische Ausweichungen, durch energisch formulierte Spielfiguren oder lyrische Wendungen, die sich jeder thematischen Einbindung zu widersetzen scheinen.

SINFONIETTA DRESDEN

Die Kadenz zum ersten Satz, die Beethoven 1809 für seinen Schüler Erzherzog Rudolf schrieb, holt nach, was er beim Komponieren "vergessen" hatte: die eigentliche motivische Durcharbeitung des Hauptthemas.

Der zweite Satz ist ein träumerisches Adagio in Form eines Variationssatzes. Bemerkenswert ist hier besonders das Ende des Satzes, wenn das Klavier die Musik leise verhallen lässt.

Der dritte Satz mit seinem volkstümlichen Kuckuck-Thema ist ein typisch Beethovensches Spiel mit Synkopen. Immer wieder werden die metrischen Schwerpunkte verschoben und schwere Takteile in leichte umgedeutet. Eine letzte Pointe bietet die Coda: Alles lässt auf einen munteren Kehraus schließen, bis der Rondo-Fluss plötzlich ins Stocken gerät und der Pianist sich gänzlich unbrillant mit ein paar banalen Akkorden vom Geschehen verabschiedet. Das Orchester kommt gerade noch mit fünf lärmenden Schlusstakten hinterher - die gefährdete Tradition ist gerettet.

Jieun Kim

Jieun Kim wurde 1992 in Seoul, Südkorea geboren. Ab dem 12. Lebensjahr begann sie mit dem Klavierspiel und besuchte Seoul-Kunstschule und Seoul-Kunstoberschule. Seit der Schulzeit in der Kunstoberschule hat sie zahlreiche Wettbewerbe gewonnen. Nach dem Abschluss von der Kunstoberschule besuchte sie die Ewha Womans Universität und erhielt ein Sonderstipendium an der Universität. An der Ewha Womans Universität studierte sie bei Prof. Jungeun Kim und 2015 hat sie ihren Bachelor abgeschlossen.

Von 2016 bis 2018 lebt sie in Hannover und absolvierte ihr Masterstudium an der Hochschule für Musik Theater und Medien Hannover bei Prof. Bernd Goetzke, Prof. Christopher Oakden. Während des Studiums in Hannover gewann sie Preise beim „Ischia International Piano competition“, „Lia Tortora international piano competition“, „Grand Prize Virtuoso International Music competition“ und machte zahlreiche Konzerte in Europa und in Südkorea.

Seit 2019 studiert sie an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden unter Leitung Prof. Detlef Kaiser das Studium Meisterklassen-examen.

SINFONIETTA DRESDEN

Alexander Ebert

Alexander Ebert studiert Orchesterdirigieren bei GMD Prof. Georg Christoph Sandmann, Blockflöte bei Prof. Uta Schmidt und Prof. Maurice Steger (Menuhin Academy Gstaad), sowie Korrepetition bei Prof. Steffen Leißner an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Im Rahmen seines Studiums dirigiert er 2020/21 in Konzerten Sinfonietta Dresden und die Hamburger Camerata sowie in Seminaren, Assistenzen und Meisterkursen das Innsbrucker Festwochenorchester, die Hamburger Symphoniker, das Philharmonische Orchester Zwickau/Plauen, sowie die Elbland Philharmonie Sachsen. Er assistierte Alessandro de Marchi auf den Innsbrucker Festwochen 2020. Alexander Ebert besuchte Meisterkurse von Prof. Ulrich Windfuhr und erhielt Unterricht bei Prof. Ekhart Wycik, Prof. Christian Ewald und Pedro Andrade in Jena. Er dirigierte und dirigiert in Konzerten und Probenphasen diverse Jugendsymphonieorchester und engagiert sich in der Arbeit mit Laienchören. 2018 erhielt er als Dirigent und Blockflötist das Förderstipendium der Thüringer Staatskanzlei für musikalisch hochbegabte Jugendliche. Im Sommer 2019 gründete er mit Studierenden der Dresdner Hochschule und anderen internationalen Musikausbildungsstätten das Neue musikalische Forum Dresden, mit dem Ziel, alternative Konzertformate am traditionellen Symphoniekonzert auszutesten. In Verantwortung zu den Werken großer Komponisten bleibt das Ensemble stets auf der Suche nach Denkanstößen und Impulsen für ein heutiges Publikum, um es mit jeder Aufführung in die Innovation einer Uraufführung zu führen. Geboren in Weimar spielt Alexander Ebert seit seinem sechsten Lebensjahr Blockflöte, lernte bei Silvia Dohl, Katharina Schumann, Anja-Meike Möller, sowie Friederike Vollert und gewann als Instrumentalist diverse Wettbewerbe – u.a. einen 1. Preis beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert, sowie den 1. Preis beim Jugend-Musik-Wettbewerb Bad Sulza und den 3. Preis beim Auerbacher Blockflötenwettbewerb. Er besuchte Meisterkurse von Maurice Steger, Michala Petri, Prof. Jeremias Schwarzer, Prof. Myriam Eichberger, Prof. Paul Leenhouts, sowie Susanne Fröhlich und erhielt Unterricht bei Sheng-Fang Chiu und Laura Schmid.

SINFONIETTA DRESDEN

Jan Arvid Prée

Jan Arvid Prée wurde 1998 in Dresden geboren, war Mitglied des Dresdner Kreuzchores und studierte Dirigieren bei Prof. Ekkehard Klemm, Prof. Hans-Christoph Rademann, sowie aktuell bei Prof. Georg Christoph Sandmann an der Hochschule für Musik Dresden. Als Dirigent und musikalischer Assistent dirigierte er Opern von Mozart (*Così fan tutte*), Janáček (*Přihody lišky Bystroušky/Das schlaue Füchslein*), von Einem (*Der Besuch der alten Dame*), Humperdinck (*Hänsel und Gretel*) und Venables (*4.48 Psychose*), zuletzt an den Landesbühnen Sachsen und der Semperoper Dresden.

Im symphonischen Bereich arbeitet er regelmäßig mit Orchestern wie der Elbland Philharmonie Sachsen, dem MDR Symphonieorchester und dem Philharmonischen Orchester Plauen-Zwickau.

Seit der Spielzeit 2020/21 ist er als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau engagiert. Prée ist Preisträger des Internationalen Sondershäuser Kompositionswettbewerbs, dem des IMPULS-Festivals für Neue Musik in Sachsen-Anhalt und der Berliner Philharmoniker. 2015 wurde ihm das Rudolf-Mauersberger-Stipendium verliehen. Als Komponist arbeitet er regelmäßig mit Ensembles und Orchestern wie dem MDR-Kinderchor, den Dresdner Sinfonikern, der Anhaltischen Philharmonie Dessau, der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und den Berliner Philharmonikern.

SINFONIETTA DRESDEN

Dionysos di Pantis

Dionysos Pantis wurde in Thessaloniki geboren. Im Jahr 2014 schloß er sein Studium mit Auszeichnung am Staatlichen Konservatorium von Thessaloniki ab. Er bekam den zweiten Preis und einen Sonderpreis für hervorragende Interpretation (in der Klasse von Annie Chatzissymeonidou). Im Jahre 2010 begann er sein Studium in der Musikabteilung der Aristoteles Universität von Thessaloniki. Im selben Jahr erzielte er in einem internen Wettbewerb des Staatlichen Konservatoriums von Thessaloniki einen Preis und wurde ausgewählt, um als Solist in einem Konzert zum 100. Jubiläum des Bestehens des Konservatoriums mit dem Sinfonieorchester Thessaloniki zu konzertieren. Dionysos de Pantis besuchte Kurse bei Victor Merzhanov, George Thymis, Charalambos Angelopoulos u.a. Er musizierte Klavierabende sowie Kammermusik-Konzerten in verschiedenen Städten Griechenlands. 2009 wurde er mit dem ersten Preis beim Musikwettbewerb von CH.O.N. ausgezeichnet, sowie erreichte er den zweiten Platz beim Musikwettbewerb „Philonas“ 2011. Von 2012 bis 2015 hatte er Dirigierunterricht bei Vladimir Symeonidis. Seit 2017 ist er Mitglied des Ensembles „Piandaemonium“. Seit 2016 studiert er Orchesterleitung bei Georg Christoph Sandmann an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Im Rahmen seines Studiums hat er Proben und Konzerte der Elbland Philharmonie Sachsen, der Erzgebirgischen Philharmonie, des Philharmonisches Orchestra Plauen-Zwickau, der Robert Schumann Philharmonie Chemnitz und der Nordböh-mische Philharmonie Teplice dirigiert. Im April 2019 leitete er das Orchestra des Staatlichen Konservatoriums von Thessaloniki im Abschlusskonzert des 4. Pan-Hellenischen Klavierwettbewerbs im Konzertsaal von Thessaloniki. 2019 assistierte er Prof. Ekkehard Klemm und dirigierte das Musical *November im Blues* von Karsten Gundermann. Seit Mai 2019 leitet er das Bläserensemble des Freundeskreises der Landesbühnen Sachsen.

SINFONIETTA DRESDEN

Georg Christoph Sandmann

Georg Christoph Sandmann war von 1974 bis 1983 Schüler an der Berliner Spezialschule für Musikerziehung Georg Friedrich Händel und Mitglied im Rundfunkkinderchor Berlin. Er studierte von 1984 bis 1989 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin in den Fächern Dirigieren bei Prof. Rolf Reuter, Klavier, Gesang und Komposition. 1989 bis 1992 arbeitete er als 1. Kapellmeister an den Bühnen der Stadt Zwickau, anschließend bis 1998 als 2. Kapellmeister an den Städtischen Theatern Chemnitz. Zum Generalmusikdirektor wurde er 1999 bei der Mittelsächsischen Theater- und Philharmonie GmbH ernannt sowie 2003 am Theater Plauen-Zwickau. Seit 2010 arbeitet Georg Christoph Sandmann freischaffend als Dirigent, Pianist und Hochschullehrer im In- und Ausland bei zahlreichen Konzerten und verschiedenen Opernfestivals. Er leitet mehrere Orchester und Chöre und ist seit 2018 künstlerischer Leiter der Meißner Kantorei 1661, einem überregionalen Chor für vorwiegend moderne Kirchenmusik. Seit 2000 unterrichtet er an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Dresden Orchesterdirigieren und wurde 2016 zum Professor berufen. Seit 2012 lehrt er an der Internationalen Mendelsohn-Akademie Leipzig und 2016/17 unterrichtet er an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim. Seit Juli 2017 leitet er im Rahmen der Bayreuther Festspiele zusammen mit Christian Thielemann den Meisterkurs Dirigieren der Festspiele. Ab 2018 ist er bei der inhaltlichen Ausformung der Aktivitäten des Internationalen Kurt Masur Institutes Leipzig maßgeblich beteiligt und eröffnete im April 2019 in diesem Forum eine neue Gesprächsreihe „Dirigenten in der DDR“. Seine umfangreiche Lehrtätigkeit führt ihn mit zahlreichen Meisterkursen für Orchester- und Chordirigenten im In- und Ausland, so mehrfach ab 2002 in die USA und im Mai 2019 nach Thessaloniki (Griechenland). Weiterhin gestaltet Sandmann verschiedene Vortragsreihen zu musikwissenschaftlichen Themen. Ausgehend vom Robert-Schumann-Haus Zwickau finden Gesprächs- und Literaturkonzerte an kulturgeschichtlich herausragenden Orten statt, so in Bayreuth (zu Richard Wagner und Jean Paul) und in Bad Homburg (zu Friedrich Hölderlin). Sein breites Repertoire als Dirigent folgt der Musikgeschichte von der Barockzeit über die Klassik und Romantik bis hin zu Kompositionen unserer Tage.

SINFONIETTA DRESDEN

Sinfonietta Dresden

Sinfonietta Dresden wurde 1994 mit einem festlichen Konzert unter der Leitung von Hans Christoph Rademann der Orangerie des Schlosses Dresden-Pillnitz gegründet. Doch die Geschichte des Klangkörpers ist älter, im Jahre 1987 schlossen sich einige engagierte Musikstudenten parallel zur Gründung des Dresdner Kammerchores als Junge Dresdner Kammerorchester zusammen. Sinfonietta Dresden machte sich vor allem durch regelmäßige Konzerte mit dem Dresdner Kreuzchor, der Singakademie Dresden, dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, der Meißner Kantorei der Kantorei der Frauenkirche Dresden, dem Universitätschor Dresden und dem Bachchor Dresden in der Fachwelt einen Namen und ist als Partner dieser bedeutenden Chöre nicht mehr aus dem Dresdner Musikleben wegzudenken. Weiter Partner gemeinsamen Musizierens sind viele Kirchenchöre und Kantoreien Sachsens, denen mit dem Klangkörper ein engagiertes, hochkarätiges Ensemble zur Seite steht. Exemplarisch für die Sinfonietta Dresden sind eigene Konzerte, in denen ein Spannungsfeld aus alter und neuer Musik erzeugt wird, um gewöhnliche „Hörmuster“ aufzubrechen. Natürlich gehört die Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis genauso dazu wie die Kenntnis moderner Spieltechniken. Die beiden, sehr erfolgreichen und in den Kritiken hoch gelobten Konzertreihen Spannungen und Spiegelungen standen genau für diese Haltung des Klangkörpers und somit für den unverwechselbaren Platz, den Sinfonietta Dresden jetzt in der Dresdner Musiklandschaft einnimmt. Hier standen sich bekannte Kompositionen (Mozart- alle Klavierkonzerte oder Haydn-Sinfonien) zeitgenössischen Kompositionen aus Sachsen und Europa gleichwertig gegenüber. Sinfonietta Dresden hat in diesen Konzertreihen und als Partner der wichtigen Chöre Sachsens über sechzig Werke uraufgeführt. Besonders liegt Sinfonietta die bei uns wenig bekannte zeitgenössische Musik Osteuropas am Herzen. Der Klangkörper wurde zu verschiedenen Festivals eingeladen, so zu den Dresdner Musikfestspielen, dem Festival Dreiklang, den Koblenzer Mendelssohn, dem Festival zur regionalen Musikgeschichte Magdeburg, den Dresdner Tagen zeitgenössischer Musik, den Frühjahrstagen zeitgenössischer Musik Weimar, den Halleschen Musiktagen, dem Deutschen Bachfest und dem Lausitzer Musiksommer. Eine enge Zusammenarbeit verbindet das Orchester mit Dirigenten wie Judith Kubitz, Ekkehard Klemm, Milko Kersten, Jan Michael Horstmann, Georg Christoph Sandmann und Christfried Brödel.

SINFONIETTA DRESDEN

Sinfonietta Dresden engagierte sich mit Benefizkonzerten für den Bau der Neuen Synagoge Dresden und den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche, ist Partner von Meetingpoint Music Messiaen Görlitz und KlangNetz Dresden. Seit einigen Jahren spielt das Orchester das Eröffnungskonzert der Konzertreihen von KlangNetz Dresden. Konzertreisen führten das Orchester durch ganz Deutschland, nach Tschechien, die Slowakei, Polen und Spanien. Neben verschiedenen CD-Produktionen gab es Kooperationen mit dem Mitteldeutschen, dem Slowakischen und dem Bayrischen Rundfunk, dem Deutschlandfunk, sowie dem Zweiten Deutschen Fernsehen. Zum 25. Geburtstag 2019 startete in Kooperation mit der Hochschule für Musik Dresden die neue Konzertreihe Beethoven I Schnittpunkte.

SINFONIETTA DRESDEN

Konzertvorschau – Orchesterkonzerte – Ensemblekonzerte

Sonnabend, 14. November 2020, 16 Uhr Konservatorium Magdeburg

Jahreskonzert der Komponistenklasse Anhalt/Magdeburg

Leitung: Maximilian Otto

Donnerstag, 14. Januar 2021, 19.30 Uhr Deutsches Hygiene - Museum
Dresden

Interface, Abschlusskonzert der KlangNetzreihe Mensch und Technik Edgar Varèse: *Déserts*

Franz Martin Olbrisch: *rewrite 114*

Franz Martin Olbrisch: *...suggests that something may be (UA)*

Sol-i So: *Respond (UA)*

Leitung: Bruno Ferrandis

Mittwoch, 24. März 2021, 19.30 Uhr Konzertsaal, HfM Dresden

Freitag, 26. März 2021, 19 Uhr Synagoge Görlitz

Beethoven I Schnittpunkte 3

Amalie von Sachsen: *Ouverture La fedeltà alla prova*

Vladimir Rannev: *Drei Zeilen nach Anton Tschechow*

Amalie von Sachsen: *Ouverture Elisa ed Ernesto*

Daniel Muñoz Osorio: *Uraufführung für Kammerorchester*

Ludwig van Beethoven: *Klavierkonzert Nr.3 c-Moll Op. 37*

Leitung: Steffen Leißner, Studierende der Klasse Prof. Leißner

Programmheft:

Redaktion: Olaf Georgi

Layout: Erika Szabo

Grafik: Frank Schönwälder

www.sinfonietta-dresden.de

Wir danken allen Förderern und Partnern.



Gefördert durch die
Kulturabteilung des Freistaates
Sachsen. Diese Maßnahme
wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage
des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushalts.



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden



